



INHALT

Vorwort	7
1. Das Leben Mohammeds	13
2. Die Grundlagen des Islam	25
2.1. Die Person Mohammeds	
2.2. Der Koran	28
3. Die Lehre des Islam	39
3.1. Die Person Allahs	
3.2. Die Praxis des Islam	46
3.3. Der Jihad (Anstrengung um Allahs willen)	61
4. Die Herausforderung des Islam	65
4.1. Die Verantwortung der Christen in Staat und Gesellschaft	
4.2. Die Verantwortung der Christen für die Muslime	84
Kleine Koran-Konkordanz	88
Anhang – Versuch eines Vergleichs	97
Anmerkungen	118



1.

DAS LEBEN MOHAMMEDS²

Der Islam ist undenkbar ohne die Person Mohammeds

Islam bedeutet wörtlich »Unterwerfung« oder »Gottergebenheit«. Dieses Wort fasst das Wesen dieser Religion exakt zusammen. Sure 4,125 des Korans sagt: »*Wer hätte eine bessere Religion, als wer sich Allah ergibt und dabei rechtschaffen ist.*«

Islam bedeutet also »Unterwerfung« *unter* oder »Ergebung« *in* den souveränen und gänzlich unerforschlichen Willen Allahs. Ein *Muslim* ist demzufolge ein Mensch, der sich dem Willen Allahs unterwirft bzw. sich in ihn ergibt und darin die Bestimmung seines Lebens sieht.

Der Islam ist undenkbar ohne die Person Mohammeds (Muhammads), der im sechsten Jahrhundert n. Chr. in der Stadt Mekka (in Saudi-Arabien) geboren wurde, als Allahs letzter und abschließender Prophet auftrat und zum Gründer der muslimischen Religion wurde. Im Glaubensbekenntnis der Muslime kommt diese beherrschende, zentrale Stellung Mohammeds deutlich zum Ausdruck. Jeder Muslim bekennt mehrmals am Tag: »*Ich bezeuge: Es gibt keinen Gott außer Allah, und ich bezeuge, Mohammed ist sein Prophet.*«

Der Name *Mohammed* bedeutet »der Vielgepriesene«, und vielgepriesen ist sein Name in der muslimischen Welt heute wahrhaftig. Er ist *die* beherrschende menschliche Figur im Islam. Und darum verwundert es nicht, dass Muslime in aller Welt äußerst gereizt reagieren, wenn Menschen, die in ihren Augen »Ungläubige« sind, den Namen und die Person Mohammeds angreifen. Die weltweiten Turbulenzen um die Mohammed-Karikaturen haben das überdeutlich vor Augen geführt.

Mohammed wurde um das Jahr 570 n. Chr. in Mekka geboren. Er entstammte der sehr angesehenen Sippe der Hashemiten vom Stamm der Quraish. Sein Vater Abdallah starb noch vor der Geburt Mohammeds, die Mutter Amina folgte ihrem Mann wenig später, als Mohammed sechs Jahre alt war. Kurze Zeit wurde er von seinem Großvater Abd al-Muttalib erzogen, wohnte dann aber bei seinem Onkel Abu Talib, der die Erziehungsverantwortung für den jungen Mohammed übernahm.

MEKKA – RELIGIÖSES ZENTRUM DER ARABISCHEN WELT

Mekka war damals ein großes Handelszentrum und der religiöse Mittelpunkt der arabischen Welt. In der Stadt Mekka wurden die verschiedensten Götter und Gottheiten angebetet, auch der Gott Allah. Die Stadt hatte eine Vielzahl von Tempeln und Anbetungsstätten und war auch darum eine echte Attraktion für Reisende aus aller Welt. In dieser Umgebung mit ihren vielen Göttern wuchs Mohammed auf und wurde dort tief geprägt.

LEBEN IN BITTERER ARMUT

Mohammed wurde Karawanenführer und verdiente mit diesem Beruf seinen Lebensunterhalt. Die Arbeit als Kara-

wanenföhler war damals hart und schlecht bezahlt. Und so lebte Mohammed etliche Jahre seines Lebens in bitterer Armut. Sein Leben lang lernte Mohammed weder lesen noch schreiben. Er konnte nie das Neue oder das Alte Testament selbst lesen, denn er war Analphabet bis an sein Lebensende. Seine Kenntnisse des Alten und Neuen Testaments, über die Christen und den christlichen Glauben bekam Mohammed auf seinen ausgedehnten Handelsreisen einerseits von Juden, andererseits von christlichen Mönchen, die ihm – so gut sie es eben konnten – einige Informationen weitergaben. Dass sich dabei leicht Missverständnisse einschleichen konnten, liegt auf der Hand. So glaubte Mohammed zum Beispiel, bei den Personen der Dreieinigkeit handele es sich um Gott, den Vater, um Jesus und – um Maria (Sure 5,77): Ein fatales, aber in gewisser Weise durchaus naheliegendes Missverständnis.

Im Alter von 25 Jahren (595 n. Chr.) lernte Mohammed die wohlhabende Kaufmannswitwe Khadija kennen, deren Handelsgeschäfte er mit viel Geschick und Gewissenhaftigkeit führte. Die wesentlich ältere Khadija heiratete Mohammed, und so wurde aus dem ziemlich armen Karawanenföhler ein angesehenes Bürger Mekkas. Mohammed hegte eine tiefe Zuneigung zu Khadija und nahm – solange sie lebte – keine andere Frau. Mit viel Erfolg führte er ihren Handel und mehrte den gemeinsamen Reichtum. Eigentlich hätte Mohammed ein zufriedenes und ausgefülltes Leben als angesehenes und wohlhabendes Bürger Mekkas führen können. Aber es sollte anders kommen.

EIN ENTSCHEIDENDER WENDEPUNKT

Der Wendepunkt in seinem Leben trat ein, als Mohammed etwa 40 Jahre alt war. Mehr und mehr zog er sich von seiner

Familie und seinen Geschäften zurück. Das oberflächliche Leben und das unsoziale Verhalten der Oberschicht Mekkas stießen ihn mehr und mehr ab. Fragen bedrängten ihn, vor allem die nach dem Sinn des Lebens. Von einer starken inneren Unruhe erfüllt, zog sich Mohammed zeitweise aus seiner Heimatstadt zurück und suchte die Einsamkeit der Wüste. Im Gebirge Hira fand er eine Höhle, die nun seine Wohnstätte wurde. Mohammed erlebte so etwas wie ekstatische Zustände.³ Er hatte erste Visionen, deren Bedeutung für ihn zunächst unklar blieben. In einer dieser Visionen, so berichtet Mohammed, sah er in seiner Höhle im Gebirge Hira eine Gestalt, die sich ihm als der Engel Gabriel vorstellte. Mohammeds offizieller Biograf Ibn Ishaq beschreibt das Geschehen so:

»Als ich schlief, so erzählt der Prophet später, trat der Engel Gabriel zu mir mit einem Tuch wie aus Brokat, worauf etwas geschrieben stand, und sprach: ›Lies!‹ – ›Ich kann nicht lesen‹, erwiderte ich. Da presste er das Tuch auf mich, so dass ich dachte, es wäre mein Tod. Dann ließ er mich los und sagte wieder: ›Lies!‹ – ›Ich kann nicht lesen‹, antwortete ich. Und wieder würgte er mich mit dem Tuch, dass ich dachte, ich müsste sterben. Und als er mich freigab, befahl er erneut: ›Lies!‹ – Und zum dritten Male antwortete ich: ›Ich kann nicht lesen.‹ Als er mich dann nochmals fast zu Tode würgte und mir wieder zu lesen befahl, fragte ich aus Angst, er könnte es nochmals tun: ›Was soll ich lesen?‹ Da sprach er: ›Lies im Namen deines Herrn, des Schöpfers, der den Menschen erschuf aus geronnenem Blut! Lies! Und der Edelmütigste ist dein Herr, er, der das Schreibrohr zu brauchen lehrte, der die Menschen lehrte, was sie nicht wussten‹ (Sure 96:1-5). Ich wiederholte die Worte, und als ich geendet hatte, entfernte er sich von mir. Ich aber erwachte, und es war mir, als wären mir die Worte ins Herz geschrieben. Sodann machte ich mich auf, um auf den Berg zu stei-

gen, doch auf halber Höhe vernahm ich eine Stimme vom Himmel: ›O Mohammed, du bist der Gesandte Allahs, und ich bin Gabriel!‹«⁴

VON WEM KAMEN DIE VISIONEN?

Nach muslimischer Sicht markiert dieses Ereignis die Berufung Mohammeds zum Propheten. Für Mohammed selbst aber lagen die Dinge nicht ganz so einfach. Zwar hatte er ab diesem Zeitpunkt immer wieder Visionen, deren Inhalte er an seine (zunächst nicht sehr zahlreichen) Anhänger weitergab und die sie dann niederschrieben. Aber: Mohammed war sich anfangs durchaus nicht sicher, ob seine Visionen nun göttlichen oder dämonischen Ursprungs waren.⁵ Erst durch den Zuspruch seiner Ehefrau Khadija gewann er die Sicherheit, dass Allah durch einen Engel zu ihm geredet hatte.

ERSTES ÖFFENTLICHES AUFTRETEN

Bald darauf fing Mohammed an, auf den Straßen und Plätzen der Stadt Mekka öffentlich zu predigen. Die Inhalte seiner Predigten waren einfach: Sie umfassten den Glauben an den barmherzigen Schöpfergott, den Aufruf zu einem besseren Lebenswandel angesichts des nahe bevorstehenden Gerichts sowie die Botschaft von der Auferstehung der Toten. Aber zunächst fand seine Botschaft nur wenig Anklang. Mohammeds erste Gefolgschaft bestand vor allem aus seiner Frau Khadija und seinem jungen Cousin Ali. Später folgten junge Leute aus vornehmen Familien der Stadt, aber auch Menschen, die aus den untersten sozialen Schichten stammten, z. B. freigelassene Sklaven.

ERSTE AUSEINANDERSETZUNGEN

Je länger Mohammed in Mekka predigte, umso gereizter reagierten die Geschäftsleute der Stadt. Gerade sie waren darauf angewiesen, dass viele Pilger die Stadt ansteuerten, um die verschiedenen Göttertempel in der Stadt zu besuchen. Dieser religiöse Tourismus bildete faktisch die Haupteinnahmequelle der Stadt. Mohammeds Predigten bedrohten nun ausgerechnet diesen Götterkult und die vielen Wallfahrtsfeste, die sich um das Zentralheiligtum Mekkas, die *Kaaba*, konzentrierten. Kein Wunder, dass die Geschäftsleute um ihr Einkommen und um ihre berufliche Existenz fürchteten.

MOHAMMEDS MIGRATION: VON MEKKA NACH MEDINA

Mohammed verließ unter dem Druck der Verhältnisse um das Jahr 615 n. Chr. mit über 100 Anhängern die Stadt Mekka und suchte für einige Jahre in Abessinien Schutz. Nach seiner Rückkehr nach Mekka war das Leben in der Stadt für ihn aber keineswegs einfacher geworden. Als die Lage schließlich unerträglich war, siedelte Mohammed am 16. Juli 622 n. Chr. auf Bitten einiger arabischer Stämme hin endgültig in die Stadt Yathrib über. Später wurde Yathrib in *madinat an-nabi* (Stadt des Propheten) umbenannt. Daraus wurde dann der Name Medina. Das Jahr des Auszugs (arabisch *hidschra*: Auswanderung) aus der Stadt Mekka (622 n. Chr.) markiert für Muslime den Beginn der islamischen Zeitrechnung.

Nachdem Mohammed zwei sich befehdende arabische Stämme geeint hatte, bekannte sich ein großer Teil der Bevölkerung in und um Medina zu seiner neuen Lehre. Eine Ausnahme allerdings gab es: Die jüdische Bevölkerung lehnte